

Mitgliederzeitung  
für die hwg  
Hertener  
Wohnstätten  
Genossenschaft

- › Thema eins: Mein digitales Ich
- › Verein vor Ort: Canu-Touring-Wanne 32/02 e.V.
- › Kreuzwort-Preisrätsel
- › Rauchmelder und andere
- › Mitgliederportrait
- › Soziale Beratung:  
Menschen mit Autismus in Hertener
- › Rubrik: Kirchen und Gotteshäuser
- › Editorial

# »»» hallo: wie gehts?

43







## WAS PASSIERT MIT MEINEM DIGITALEN ICH?

... Ganz einfach: Es wird ausgewertet. Alle Spuren, die wir im Internet hinterlassen, werden von komplizierten Algorithmen ausgewertet – addiert, kombiniert und zusammengeführt. Algorithmus, sagt uns der Duden, ist ein „Verfahren zur schrittweisen Umformung von Zeichenreihen; Rechengang nach einem bestimmten [sich wiederholenden] Schema“.



Und das ist bei den Daten, die wir tagtäglich im Netz hinterlegen, indem wir die unterschiedlichsten Medien nutzen, hochkomplex und vielschichtig, für den Normalbürger kaum zu durchschauen – aber irgendwann spürbar. Denn: Beim morgendlichen Checken der E-Mails oder bei der Recherche für die nächste Urlaubsreise hinterlassen wir eine Datenspur, über die sich andere Menschen freuen: Firmen können uns so gezielt Werbung zuschicken. Wer einmal nach Ferienwohnungen in Italien gesucht und übers Netz gebucht hat, wundert sich, wo und wann ihm immer wieder Werbeanzeigen für italienische Feriendomizile auf dem Monitor erscheinen. Fast niemand weiß, welche Daten über ihn im Umlauf sind und welche Schlussfolgerungen aus ihnen gezogen werden. Aber wir selbst füttern diese Datenvolumen. An einem ganz normalen Tag geht das ungefähr so:

Es beginnt morgens früh, wenn man noch komplett untätig im Bett liegt: Macht sich dann der Wecker des Smartphones bemerkbar, werden Datum und Uhrzeit an die Server geleitet. Nach Zähneputzen, Duschen und Garderobewahl kann man ja eigentlich schon mal am Frühstückstisch auf dem iPad in die Nachrichtendienste schauen. Auf welcher Website ich bin und ob ich mich für die Sprengung des Geldautomaten in der Nachbarstadt interessiere, mich über den Rücktritt eines Politikers informiere oder das neue Angebot eines Fitnessclubs studiere – all das wird registriert.



Der Journalist Peter Welcher, der sich morgens über Twitter einen ersten Überblick über die aktuelle Nachrichtenlage verschafft, beschreibt es im WDR-Blog „Digitalistan“ so: „Dabei werden nicht nur die von mir verfassten Kurznachrichten und Diskussionsbeiträge auf Twitter von verschiedenen Dienstleistern ausgewertet, sondern es wird auch protokolliert, welche per Tweet versendeten Links auf welchen Webseiten ich angeklickt habe (...) Weitere Metadaten erzeuge ich, weil ich bereits zum Frühstück die über Nacht eingetroffenen Mails überfliege und ganz wichtige auch gleich beantworte“. Auch mit welchem Rechner gesurft wird, das wird registriert. Spätestens jetzt wird einem doch irgendwie unheimlich zumute, oder? Obwohl man hier und da und ansatzweise immer mal wieder davon gehört hat ...

Den Weg zur Arbeit legen die meisten von uns im Auto oder im öffentlichen Nahverkehr zurück. Wer sein

Nach Feierabend wird eingekauft und mit EC-Karte bezahlt. Der Journalist Peter Welcherling: „ (...) Zumindest hat ein Informant des französischen Auslandsgeheimdienstes vor einigen Jahren während eines Hintergrundgesprächs eingeräumt, dass Rabattdienste wie z.B. Payback gern ausgewertet werden, um zu erfahren, ob beispielsweise Journalisten alkoholabhängig seien“. Die könne man dann einfacher zur Kooperation überreden. Interessant. Zu Hause müssen ein paar Überweisungen getätigt werden. Natürlich online, und damit werden wieder neue Daten produziert. Es lässt sich so leicht rekonstruieren, welche Überweisungen an wen vorgenommen wurden – all das ist für Sicherheitsbehörden gegebenenfalls auswertbar und von Interesse.

Wer sich zu Hause noch einen Reiseführer bei Amazon oder ein schickes neues Kleid bei Zalando bestellt, merkt recht schnell, welche Folgen das hat: Der Versandhandel speichert die Daten und knüpft daran an. In der Folgezeit werden über Banner oder in Mailings immer wieder ähnliche Produkte angeboten.

Klingt der Abend mit einem Programm vom Smart-TV oder einem heruntergeladenen Film aus, so werden auch diese Daten verwertet. Ein paar Zahlen: Alle zwei Jahre verdoppeln sich die weltweit gespeicherten Daten. Täglich werden 2,5 Exabyte an Datenvolumen produziert. Ein Exabyte entspricht einer Million Terabyte. Eigentlich kann man sich das

Smartphone dabei hat, wird in gewisser Weise auch erfasst. Schließlich sucht das Handy automatisch nach der nächsten erreichbaren Mobilfunkstation. Über diese Funkverbindungen bildet sich dann die Fahrtstrecke ab. Für unsere Navigationsgeräte ist das enorm wichtig, denn auch so entstehen durch die erkennbare langsame Geschwindigkeit und gleichzeitige Präsenz vieler Funkverbindungen auf engem Raum die Meldungen über Stauprobleme im Navi.

Und noch etwas: Auf der Autofahrt kann man KFZ-Zeichen-Scanner passieren. Auftraggeber sind u.a. die Landeskriminalämter, das Bundeskriminalamt oder der Verfassungsschutz, um zur Fahndung ausgeschriebene Fahrzeuge zu ermitteln. Das heißt: Auch unbescholtene Bürger werden registriert. Die Datenmenge soll lediglich zu einer Erfolgsquote von 0,03 Prozent führen, so ein Kläger, der die Rechtmäßigkeit dieser Erfassung angefochten hat.

Am Schreibtisch im Büro geht es dann weiter: E-Mails bearbeiten, Google-Recherche, Weiterbildungsangebote durchschauen. Wer bei Google nach Car-Sharing-Angeboten sucht, hinterlässt von sich die Datenspur, ein wahrscheinlich junger Mensch zu sein, der in der Stadt lebt. Suchmaschinen- und Webseiten-Clicks sowie jede Interaktion in den sozialen Medien wie Facebook – all das sind Daten, die die werbetreibende Industrie interessiert.

alles schon gar nicht mehr vorstellen. Aus unseren Daten lassen sich Rückschlüsse auf Vorlieben, Eigenschaften, Interessen ziehen. Und dieses Profil erreicht insbesondere die Wirtschaft.

Wir können diesen Prozess nicht mehr stoppen, aber wir können verantwortungsvoll mit der Freigabe unserer Daten umgehen: Wir können in regelmäßigen Abständen den Browserverlauf an unserem Rechner leeren und die gespeicherten Cookies – die Textinformation, die die besuchte Website im Rechner platziert – löschen. Wir können Firewall-Sicherungssysteme installieren, um so den Netzwerkzugriff zu beschränken, ebenso einschlägige Virenschutzsysteme. E-Mails können über spezielle Verschlüsselungsprogramme verschickt werden. Wir können mit Internetbrowsern und Suchmaschinen arbeiten, die unsere Daten besser schützen als Google, und natürlich vorsichtig mit den sozialen Medien umgehen. Aber es bleibt bei vielen das Gefühl, irgendwann „navigiert“ zu werden.



Gesundheit und Gemeinschaft – so wichtig und oft auch einfach. Der Verein Canu-Touring-Wanne 32 / 02 e.V. bewegt die Menschen meist auf dem Wasser, dem Rhein-Herne-Kanal. Und das seit über 80 Jahren!

„Seit seiner Geburt“ sei er dabei, sagt Gregor Slembek. Naja, so in etwa, denn wenn Eltern Mitglieder in dem Traditionsverein sind, dann sind es die Kinder automatisch auch. Vereinsbeiträge müssen die Kurzen erst viel später zahlen, dann, wenn sie selbst Boot fahren. Gregor Slembek investiert viel Zeit für die ehrenamtliche Vereinsarbeit, schließlich ist er seit fast 50 Jahren dabei und macht jetzt die Öffentlichkeitsarbeit. Es ist eben ein richtiger Familienverein, vom Enkel bis zum Opa sind alle Altersklassen vertreten. Mit der ganzen Familie zusammen Wassersport treiben – das macht der Wanner Kanuverein möglich. Allein 40 Kanu-Kids sind dabei.

Das großzügige Bootshaus liegt direkt am Kanal, auf einer 2.900 Quadratmeter großen Außensportfläche mit Grill- und Spielplatz und einer eigenen Steganlage. 50 Vereinsboote und 90 Privatboote können hier zu Wasser gelassen werden. Die Zahl 32 im Vereinsnamen verweist übrigens auf das Gründungsjahr des ortsansässigen Turnvereins – 1932. Unter dessen Dach entstand eine Wassersportabteilung, die dann 2002 zu einem selbständigen Verein wurde und die Anlage betreibt.



## LUST AUF WASSER!

DER VEREIN CANU-TOURING-WANNE 32/02 E.V.

Ganz wichtig: Hier geht es nicht um Leistungs-, sondern um Breitensport. Es geht um Bewegung, frische Luft und damit um die Gesundheit: in Kajaks oder Drachenbooten. Beide fordern die Sportler ganz unterschiedlich. Im Kajak ist die große Herausforderung, die Steuerung zu lernen. Wie oft fahren die Boote nicht dorthin, wo man sie hinhaben möchte! Boot und Sportler müssen eine Einheit werden. Beim Drachenboot ist es anders, hier gibt es einen richtigen Steuermann, der stehend eine Art Ruderblatt in einer Halterung bewegen kann, ähnlich wie bei einer Ruderpinne. Die eigentliche Einheit müssen allerdings die bis zu 20 Paddler bilden, die ihre Kraft präzise im selben Rhythmus auf das Paddel übertragen müssen. Vorbeugen, Paddel ins Wasser stechen, kraftvoll durchziehen! Geschwindigkeit gibt es nur, wenn alle gleichzeitig arbeiten. Den wichtigsten Job an Bord hat daher auch der Mensch mit der Trommel, der die Schläge vorgibt. Drachenbootfahren eignet sich daher auch extrem gut für Teambuildingmaßnahmen, die der Verein für interessierte Gruppen anbietet.

Koordination ist also bei beiden Bootstypen das zentrale Thema, und so ganz nebenbei tut man seinem Körper etwas Gutes. Bei dem Bewegungsablauf wird der ganze Rücken trainiert. „Insbesondere im unteren Lendenwirbelbereich wird die gesamte Muskulatur gefordert“, so Gregor Slembek. Zusätzlich werden die Beine trainiert, weil sie den Bewegungen den nötigen Halt geben müssen. Da die Innenbeine angewinkelt sind, findet auch regelmäßig ein Seitenwechsel statt, um die Muskeln ganzheitlich und gleichmäßig aufzubauen.

Und weil dieser Sport so gut tut, ist der Verein auch der weltweiten Organisation Pink beigetreten: Paddeln interkulturell nie alleine gegen Brustkrebs. Betroffene Frauen paddeln gemeinsam, und das Ganze wirkt wie eine Reha für Kopf und Körper. Die Paddelbewegungen helfen nach Operation und Therapie wieder mobil zu werden. „Die Ärzte müssen den Frauen, die bei uns aktiv sind, viel weniger Physiotherapie und Lymphdrainage verschreiben“, so Gregor Slembek.

Der Verein hat sich zudem der Inklusion verschrieben und hält Angebote für Behinderte vor. So hat er den 4SSB Zukunftspreis des Stadtsportherbundes Herne im Bereich Inklusion zusammen mit dem TV Röhlinghausen gewonnen. Auch für Ältere gibt es Programm. Im Rahmen des Projekts „Bewegt älter werden“ des Landessportbundes NRW ist der Verein eines der vielen Vorzeigeprojekte im Bereich von 50 plus.

Im Übrigen wird jede Menge Ausgleichssport angeboten: Schwimmen, Walking, Ballspiele und auch mal Schwätzchen.

Wer mal schnuppern möchte, ist herzlich eingeladen. Die ersten Stunden im Verein kosten nichts. Mütze, Regenjacke und Turnschuhe, die nass werden können, mitbringen, mittwochs ab 17 Uhr und donnerstags ist After-Work-Paddeln ab 18.30 Uhr. **Alle Infos unter [www.ct-wanne.de](http://www.ct-wanne.de)**



## SIE ERREICHEN UNS AM TELEFON ODER GERNE AUCH PER E-MAIL:

Zentrale .....	1009-0	
Peter Walther (Mitgliederbetreuung) .....	1009-12 .....	walther@hwg-herten.de
André Wywiol (Buchhaltung) .....	1009-13 .....	wywiol@hwg-herten.de
Annegret Droste (Technik/Reparaturen).....	1009-15 .....	droste@hwg-herten.de
Felix Voß (Vermietung, Abrechnung) .....	1009-16 .....	voss@hwg-herten.de
Stefan Gruner (Soziale Beratung).....	1009-17 .....	gruner@hwg-herten.de
Joachim Ober (Technik/Reparaturen) .....	1009-18 .....	ober@hwg-herten.de
Désirée Langer (hwg-Anteilsverwaltung) ....	1009-33 .....	langer@hwg-herten.de

In dringenden Notfällen erreichen Sie uns natürlich auch außerhalb der Geschäftszeiten unter 069/75909-204 rund um die Uhr.

## PUBLIKUMSZEITEN

Wir sind für Sie persönlich oder am Telefon da von Montag bis Freitag 10.00 bis 12.30 Uhr und von Montag bis Donnerstag 15.00 bis 17.00 Uhr.

In dieser Zeit nehmen wir Ihre Anliegen und Wünsche gerne entgegen. Damit wir auch Zeit haben, uns konzentriert darum zu kümmern, bitten wir Sie, diese Zeiten zu berücksichtigen.

Im Internet finden Sie die hwg unter [www.hwg-herten.de](http://www.hwg-herten.de)

## WÄSCHERECKS NUR FÜR TEXTILIEN ...

Zahlreiche Freianlagen der hwg-Häuser sind mit Wäschestangen bzw. Wäscherecks ausgestattet. Sie dienen ausschließlich dem Trocknen oder Lüften von Wäsche oder Teppichen: Material und Statik sind der Belastung durch aufgehängte Wäsche angepasst. Eine herzliche Bitte: Die Wäscherecks dürfen nicht zweckentfremdet werden, denn sonst droht Unfallgefahr.

## KLEINE, FEINE MESSE: WOHNBAR!

Im April fand wieder die Wohnbar statt – eine Immobilienbörse mit Direktbezug zu allem, was in Herten angeboten wird und am Markt ist: Verkaufs- und Mietangebote für alle, die sich in Herten räumlich verändern oder hierher ziehen wollen. Die hwg ist jedes Jahr dabei. Und es lohnt sich, denn zum einen konnten in diesem Jahr rund 800 Besucher an einem Tag gezählt werden. Zum anderen handelt es sich auch um sehr fachbezogenes Publikum, das sich gezielt über die Angebote in Herten informieren möchte.

## KÖLN HAT UNS GEFALLEN :-)

Schönes Wetter, nette Begegnungen, interessante Geschichten! Das war unser Kölnausflug am 2. Juni 2016. Die anekdotenreiche Stadtführung und der Besuch im Schokoladenmuseum brachten uns Köln auf besonders charmante Weise näher. Die Rückmeldungen, die uns sogar noch am selben Abend erreichten, waren so nett und positiv! Ganz herzlichen Dank für die anerkennenden Worte. Und daher versprechen wir jetzt an dieser Stelle etwas – auch als Trost für diejenigen, die nicht mit konnten, weil der Bus rasend schnell ausgebucht war: Das machen wir wieder!



## AUFTAKT AM GRÜNKNIE: DER ZWEITE BAUABSCHNITT!

Am 18. Mai 2016 war der erste Spatenstich für den nächsten Bauabschnitt: Zwei weitere Häuser entstehen am Grünknief – parallel zu dem ersten Gebäude an der Beethovenstraße. Rund ein Jahr werden die Bauarbeiten dauern, bis dann die sehr unterschiedlichen Wohnungstypen fertig sind und vermietet werden können. Für jede Altersgruppe und jede Lebenssituation sind in diesen beiden Häusern ganz unterschiedliche Wohnungstypen im Angebot. Von 56 bis 104 Quadratmetern sind die Wohnungen groß, und für Familien sind die 112 Quadratmeter großen „Viertelhäuser“ besonders interessant: Jede Wohnung hat ihren eigenen Garten!

(v.l.) Frank Kwiedor (Kwiedor-Bau), Helmut Jeromin (Architekt), Peter Griwatsch (hwg-Geschäftsführer) und Ralf Ebben (Architekt).





v.l.: Wolfgang Lücke, Prof. Dr. Henning Schütte, Ines Klein, Peter Griwatsch, Christel Meyer

## NOCH MAL: GRUNDSTEUERERHÖHUNG

2015 ist sie bereits gemäß des Haushaltsentwurfs des Herten Stadtkämmerers erhöht worden. Jetzt geht es weiter: Die Grundsteuer B wird, wie geplant, in einem zweiten Schritt angehoben, um Geld in die leere Kasse der Kommune zu spülen. Zum Hintergrund: Das Land NRW hatte die Stadt Herten dazu verpflichtet, ab dem Jahr 2018 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Daraus resultierte ein entsprechendes Maßnahmenpaket der Stadt. In der Folge werden sich die Nebenkosten für unsere Mieter erhöhen. Noch etwas: Auch die Abwassergebühren werden sich erhöhen.



## JUBILÄUM BEI DER HWG

Peter Walther ist jetzt 40 Jahre bei der hwg. Er hat am 16. August 1976 angefangen.

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

... zum 90. Geburtstag: Erna Bracht, Pankower Straße;  
... zum 80. Geburtstag: Karl-Heinz Pitz, Snirgelskamp.

Alles Gute wünschen wir auch den Altersjubilaren, die an dieser Stelle nicht genannt werden möchten.



## VON DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG

„Wenn ich gewusst hätte, dass ich hier die einzige bin, die geehrt wird, dann wär ich gar nicht gekommen“, sagte Christel Meyer verlegen-entsetzt auf der Mitgliederversammlung am 18. Mai 2016. Wofür sie allerdings geehrt wurde, das kommt nicht ganz so häufig vor: für 60 (ja: sechzig!!) Jahre Mitgliedschaft in der hwg. Gratulation noch mal an dieser Stelle! – Und noch etwas: In jedem Jahr werden zwei Mitglieder des Aufsichtsrates gewählt. Neu in dem Gremium ist Ines Klein, sie übernimmt den Posten von Enrico Loick, der sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wahl gestellt hat. Wiedergewählt wurde Prof. Dr. Henning Schütte. Zudem wurde die diesjährige Dividende in Höhe von vier Prozent verabschiedet.

## WOHNUNGSBESICHTIGUNGEN 2016 DURCH DEN AUFSICHTSRAT

20.09.2016	.....	Ostring 37 - 41
20.10.2016	.....	Kaiserstraße 174 und 176
25.10.2016	.....	Ostring 43 und 45
08.11.2016	.....	Nelkenweg 22
10.11.2016	.....	Sophienstraße 1

Die Besichtigungen finden jeweils im Zeitraum zwischen ca. 15 und 17 Uhr statt.

## NEUE BÄDER!

Jetzt sind die Wohnungen an der Beethovenstr. 48 und 48a dran: Da die Modernisierung der Bäder eine recht umfassende Maßnahme ist, hat die hwg Anfang Juni in einer Veranstaltung die Mieter informiert. Voraussichtlich im September wird es losgehen.

## ZUR SICHERHEIT

Wir informieren Sie immer, falls eine Überprüfung der Multi-Media-Dose von Unitymedia durchgeführt werden soll. Wenn die hwg Firmen beauftragt, können sich diese mit einem schriftlichen Auftrag ausweisen. Im Zweifel niemanden herein lassen und bei uns nachfragen!

Die neuen Preise für die richtigen Lösungen:

- 1. Preis:** Ein New Nintendo 3DS-System, Zierblenden (in der Farbe des Systems), ein New Nintendo 3DS-Touchpen, microSDHC Card (4 GB), AR-Karten, Bedienungsanleitung/Garantiekarte
- 2. Preis:** Gutschein im Wert von 30 Euro für den Media-Markt

Wir bitten alle Einsender nicht nur die Lösungen, sondern auch Namen und Adresse bzw. Telefonnummer einzureichen. Das erleichtert die Benachrichtigung doch sehr ...

griechische Landschaft	▽	Schutzschicht auf Kupfer	▽	Ort am Ijssel-Meer	unerforshtes Gebiet	▽	▽	spanischer Ausruf	▽	Kinderfrau	Agentin	stehende Gewässer	englisch: Ende	nachgemacht	▽	Software-nutzer (engl.)
Flagge				▽				Heil-gehilfin	▷	2	▽	▽	▽	▽		
Werkzeug zum Graben		Verbundenheit	▷		4			Seiten-teil des Dachs		derb: schlafen	▷	6				
Flagge					unbe-wölkt			Vogel-kleid	▷							gleich-gültig
Massen-angst		Ver-nunft (franz.)		indi-sches Frauen-gewand	▷	▽				spani-sche Anrede: Herr	▷		deut-sches Bundes-land		Vorder-asiat	▽
Volks-gruppe in Spanien	▷	▽							10	Fremd-wortteil: halb		ein Pfeifen-tabak	▷		7	
munter	Balkon-pflanze		Binde-wort	▷				Linse an opti-schen Geräten		US-Show-star † (Frank)	▷					
▷	▽			Frage-wort			ein-fetten	▷	▽			Ost-euro-päerin		Flüssig-keits-maß (Abk.)	▷	
Ton-bezeich-nung	▷		Ort bei Augs-burg	▷	▽					Schiffs-tau		Laub-baum	▷			heftiger Regen-schauer
Flagge					8		lustiger Film, Sketch		Trauben-sorten	▷				1		
Ein-leitung, Vorwort			US-Schau-spieler † (Fred)		Wiesen-pflanze	▷	▽				griechi-scher Buch-stabe	▷			franzö-sisches Adels-prädikat	
Ried-gras, Binsen		Schau-fenster-deko-ration	▷	▽								jedoch, während	▷		9	
▷				Wappen-tier	▷				Gründer der Sowjet-union		ver-schieden	▷				
Flagge					5		englisch: was		schrill (Schrei)	▽						
ärmel-lose Jacke	Zuruf an Zugtiere: Halt!	franzö-sisch: Wasser		Welle	▷	▽										
Sünden-gestehen	▷	▽														
selten	▷			Name Attilas in der Edda	▷											
schütteln	▷															

Wie immer winken attraktive Preise, u.a. ein New Nintendo 3DS-System, Zierblenden (in der Farbe des Systems), ein New Nintendo 3DS-Touchpen, microSDHC Card (4 GB), AR-Karten, ... siehe auch Seite 6, unten.

Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 07.10.2016 an die hwg, Stichwort: Kreuzworträtsel, Gartenstr. 49, 45699 Herten – oder gern auch als E-Mail: gruner@hwg-herten.de

Nicht teilnahmeberechtigt sind die Mitarbeiter der hwg und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen.

Ihr Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

## ❖ DIE GEWINNER DES LETZTEN RÄTSELS

Auf dem Foto (Preisverleihung) ist die Gewinnerin des 2. Preises zu sehen: **Elke Jakob, Arenbergstraße.**  
**Brigitte Hackmann, Dresdener Straße,** hat den 1. Preis gewonnen, konnte aber leider nicht zur Preisverleihung kommen.

**:: DAS LÖSUNGSWORT IN AUSGABE 42 LAUTETE: KIOSKLUKE**







- ① Wassermelder mit Bodensensor
- ② Zusatzsicherung am Erdgeschossfenster
- ③ CO-Melder werden im Raum der Feuerstätte montiert



## EIN SICHERERES GEFÜHL.

**Vorab:** Auch wenn die Nachrichten von Gefahren rund ums Wohnen berichten, nach wie vor ist das Leben in Herten sehr sicher. Trotzdem bleibt oft ein mulmiges Gefühl zurück. Doch mit einigen Sicherheitsgeräten kann man das Gefühl der persönlichen Sicherheit vielleicht etwas verbessern. Ein paar Dinge stellen wir hier vor.



Täglich gibt es irgendwelche Meldungen über Einbrüche in Wohnungen. Das nördliche Ruhrgebiet ist mit seiner autobahnnahe Lage für Diebesbanden ein bevorzugtes Revier, schnell ist man da und auch schnell wieder weg.

Und Schnelligkeit ist bei Einbrüchen ein sehr wichtiger Aspekt. Wenig bekannt ist, dass rund 40 Prozent der Einbrüche abgebrochen werden, und zwar meistens deshalb, weil es zu lange dauert. Denn je länger es dauert, desto höher ist die Gefahr für den Einbrecher, erwischt zu werden. Als nutzbare Zeitspannen werden oftmals zwei Minuten genannt. Ein wirksamer Einbruchschutz kann also darin bestehen, es dem Einbrecher etwas schwerer zu machen, so dass der zeitliche Aufwand für ihn zu groß wird. Gerade bei Fenstern und Fenstertüren im Erdgeschoss kann es zielführend sein, **Zusatzsicherungen** anzubrin-

gen, die das Aufhebeln erschweren. Diese Zusatzsicherungen werden bei Kunststofffenstern mit dem Metallkern verschraubt und verkralen sich im verschlossenen Zustand. Diese Zusatzsicherungen sind einfach in der Handhabung und relativ unauffällig. Es gibt sie mit verschiedenen Schließsystemen: einfacher Drehverschluss (wie oben abgebildet), Schlüsselschloss oder Zahlenschloss. Bestenfalls hinterlässt der Einbruchversuch dann ein paar Spuren am Fenster und einen frustrierten Ganoven. – Und es verstärkt das Gefühl der eigenen Sicherheit.

Um das Gefühl der eigenen Sicherheit geht es auch bei einem anderen Sicherheitsartikel, dem Kohlenmonoxid-Warner, kurz **CO-Warner**. Die Wahrscheinlichkeit, durch CO-Gas zu Schaden zu kommen, ist eigentlich sehr gering; im Schadensfall ist die Gefahr fürs eigene Leben aber leider sehr groß. Kohlenmonoxid entsteht im Verbrennungsprozess. Es ist ein giftiges Gas, das man weder sehen noch riechen kann. Potenzielle Gefahr besteht z.B. bei Gasthermen durch verstopfte Kamine. Die Gasthermen und Kamine werden zwar regelmäßig gewartet, aber leider gibt es Vögel, die sich nicht an den Wartungsplan halten. Zumeist sind es Dohlen, von Natur aus Höhlenbrüter, die der Meinung sind, so ein Kamin ist ein kuscheliger Platz für die Nachkommenschaft. So werfen beispielsweise Dohlen Stöcke, Moos, aber auch Papiertaschentücher in den





Schornstein hinein – und zwar ziemlich genau in dieser Reihenfolge. Die Äste verhaken sich im Schornstein, und auf dieser Grundlage baut die Dohle dann im späten Frühjahr ihr dichtes Nest. Die Katastrophe folgt dann zumeist später, wenn die Heizung konstant durchläuft. Die Verbrennungsgase können nicht mehr durch den Kamin entweichen, das Gas sammelt sich in der Wohnung. Gut fürs sichere Gefühl ist es, wenn ein Gerät vorhanden ist, das einen vor den gefährlichen Gas-Konzentrationen warnt. Diese CO-Warner sind bezüglich Größe und Warn-ton in etwa vergleichbar mit den Rauchmeldern. Allerdings unterliegt der verbaute CO-Sensor einem gewissen Verschleiß. Man sollte also möglichst Melder mit einem lang haltbaren Sensor erwerben, die neueren Geräte auf dem Markt halten ca. zehn Jahre; genauso lang soll die in der Regel fest verbaute Batterie halten. Installiert werden die Melder in Kopfhöhe im Bereich der Feuerstätte.

Einen ganz anderen Gefahrenbereich sichern die **Wassermelder** ab. Hier geht es zwar nicht um Gesundheits- oder um Lebensgefahr, doch Wasserschäden im Haus sind immer ein Quell des Ärgers. Leider zeigt die Erfahrung, dass irgendwann jede Spülmaschine, Waschmaschine undicht wird. Wenn es langsam tröpfelt, sickert das Wasser in den meisten Fällen langsam durch die Decke oder durch die Wand in die Etage darunter; man erkennt den Schaden am Gerät also zu spät. Wenn es schnell fließt und man sieht die große Pfütze rechtzeitig, hat man oft die Chance, das Wasser noch abzu-drehen. Aber entdeckt bzw. spürt man die Pfütze erst, wenn diese morgens im Schlafzimmer angekommen ist, ist der Schaden auch groß. Im Verhältnis zur Schadens-summe sind die kleinen und recht günstigen Wassermelder vielleicht eine gute Investition. Diese Melder messen über zwei kleine Metallstifte am Boden den Widerstand.

Verändert sich dieser durch Feuchtigkeit, gibt der Melder in einer eindrucklichen Lautstärke Alarm. Auch von diesem Meldern gibt es verschiedene Bauformen, mit eingebauter Batterie, als einfache Einmal-Melder bis hin zu Wassermeldern, die in ein Smart-home-System integriert werden können.

Und was passiert, wenn beispielsweise ein Rauch-melder los geht und niemand da ist? Wird die Feuerwehr von z.B. einem Nachbarn benachrichtigt, rückt diese auch sofort aus. Je nach Lageeinschätzung kann die Feuerwehr dann auch die Tür öffnen. Durch den Einsatz von speziellen Öffnungsgeräten hält sich der Schaden an der Tür/Schließeinrichtung dann oft in Grenzen. Bevor die Tür aufgebrochen wird, fragt die Feuerwehr in der Regel erst einmal im Haus nach. Daher kann es ratsam sein, beim vertrauenswürdigen Nachbarn einen Schlüssel zu hinterlegen. Generell gilt: Auch nach einem Fehlalarm ist der Einsatz der Feuerwehr kostenlos.

Grundsätzlich müssen die Mieter sich alle festen Installationen und Umbauten von der hwg genehmigen lassen, also auch zusätzliche Fenster- und Türsicherungen. Wer so etwas einbauen lassen möchte, kann sich gerne bei uns melden. Gut zu wissen: Alle Installationen müssen beim Auszug rückstandsfrei entfernt werden. Bei den beschriebenen Wassermeldern und CO-Meldern ist das ja kein Problem; bei den Fenstersicherungen, aufgrund der Bohrlöcher in den Rahmen, schon. Daher gehen diese nicht schadensfrei zu entfernenden Installationen beim Auszug in das Eigentum der Genossenschaft über.



Job geht die Verwaltungsangestellte in Unna nach. Jeden Tag fährt sie morgens 30 Minuten hin und abends zurück. Sie ist ausgebildete Rechtsanwältin und Notarhilfin und hat auch eine Zeitlang bei der Deutschen Bank gearbeitet. Sie hat später noch eine Verwaltungsausbildung „oben drauf“ gemacht – in einer Blitzzeit von sechs Monaten. Und es soll noch weiter gehen: Sie plant, ihren Verwaltungsfachwirt zu machen.

Jayden wird während der Arbeitszeiten von einer Tagesmutter betreut, bald aber wird er einen wichtigen Schritt in die Welt hinaus tun, denn er wird in eine Kindertagesstätte wechseln. Das wird eine Umstellung, denn Mutter und Sohn sind ein eingespieltes Team. Sie sind

## WENN BILDER AUF DER HAUT VERBINDEN ...

JULIA WEINHOLD AUS DER PANKOWER STRASSE  
UND IHR SOHN JAYDEN IM MITGLIEDERPORTRAIT



**Jayden macht es dringend: Der Dreijährige muss den Besuchern unbedingt sein Zimmer zeigen und zieht sie an der Hand durch den Flur. Und da steht sie, eine imposante, bunte Spielzeug-Landschaft aus achterbahnähnlichen Wegen, Trassen und Brücken! Klar, dass er darauf stolz ist und sie präsentieren möchte!**

Seine Mama ist die 28-jährige Julia Weinhold aus der Pankower Straße. Sie ist erst im diesem März in diese Wohnung der hwg gezogen und hat sie dort für ihren Sohn und sich gemütlich eingerichtet. In der Küche brodelt die Kaffeemaschine. „In meinem Job habe ich eine Kaffee-Flatrate bekommen – bei so viel Kaffee, den ich täglich trinke!“ Gute Idee, könnte man auch mal vorschlagen! Ihrem

auf ganz besondere Weise miteinander verschweißt, denn Jayden ist mit einem sehr seltenen Gendefekt geboren worden und musste schon gleich nach der Geburt schwerste Operationen ertragen – traumatische Erlebnisse für beide, die sie aber auch gleichermaßen miteinander verbinden.

Viele der Gefühle und Wünsche für ihren Sohn trägt Julia Weinhold auf ihrer Haut – in Form von Tattoos: Bilder und Symbole erzählen ihre Geschichte, hinterlegen ihre Verbindungen, geben ihren Hoffnungen Ausdruck. Acht Stunden lang hat es gedauert, das farbige Bild auf ihrem rechten Oberarm anzufertigen. Es ist ein christliches Motiv und zeigt Maria und Jesus, es zeigt die Verbindung von Mutter und Sohn – und lässt sich eben auch auf Julia Weinhold und ihren Jayden übertragen. Das Motiv ist



in einem besonderen Verfahren erstellt worden: Es besteht nicht nur aus Linien, sondern ganze Flächen sind eingefärbt und ergeben so ein geschlossenes farbiges Bild. Diese Art der Tätowierung auf bzw. in die Haut zu bringen, ist sehr anspruchsvoll und dauert sehr lange. Spannend ist dann natürlich der Moment, in dem man das Werk erstmals sieht. „Ich habe großes Vertrauen zu meiner Tätowiererin, ich habe ihr vorher geschildert, was ich haben möchte, den Grobentwurf hat sie dann zu diesem Bild entwickelt“, schildert Julia Weinhold.

Mit 16 Jahren fing bei ihr alles an: Ein erstes kleines Tattoo auf dem Bauch, danach wanderten immer weitere Bilder auf ihre Haut. Auf dem rechten Unterarm fällt ein einfarbiges,



langgestrecktes Motiv auf. Bei genauerem Hinsehen sieht man zwei Schwalben und einen Anker. Auch dieses Motiv hat eine besondere Geschichte: Die beiden Schwalben symbolisieren Mutter und Sohn. Sie sind in ihrem wirbelnden Flug auf die Haut gebannt – zwei freie Individuen, aber doch miteinander verbunden über ein sich windendes Seil. Im Zentrum des Bildes befindet sich der Anker als klassisches Symbol der Hoffnung. Das Motiv ist noch nicht fertig, an beiden Armen wird nach und nach weitergearbeitet.

Tattoos setzt Julia Weinhold besonders als Zeichen der Verbindung ein. „Familie wird bei uns sehr groß geschrieben“, erklärt sie. So tragen ihre Schwester, ihre Mutter und sie das gleiche Bild bei sich – entweder an Schulter, Fuß oder auf dem Rücken: vier Sterne, für jedes ihrer Familienmitglied einer und eine verknüpfende Ranke.

Ein Hautbild allerdings enthält eine ganz zentrale Episode in ihrem Leben, nämlich die, als ihr Sohn in ihr Leben trat. Es zeigt auf ihrem Bein das Bild eines kleinen Jungen, dessen Gesicht von einer Kerze im Vordergrund hell angestrahlt wird. Zwei Hände sind rechts und links neben dem Kind platziert, wirken wie beschützend. Sie schreiben etwas auf Papyrus. Drei Daten: „Es sind die drei Geburtsdaten meines Sohnes“, erklärt sie. Nach den schweren Eingriffen, die der kleine Körper verkraften musste, war es jedes Mal wie eine weitere Geburt. „Keep on fighting little hero“, lautet die Zeile, die das Tattoo vervollständigt.

Kein Wunder, dass sich für die aufwendigen Haut-Bilder auch viele andere interessieren, wenn Julia Weinhold sie auf den entsprechenden Conventions präsentiert. Sie ist nämlich auch Tattoo-Modell. Bei diesbezüglichen Fotosessions werden die Motive in Szene gesetzt. Ihr Lebensgefährte ist übrigens auch Tattoo-Fan. Der Elektrotechnik-Ingenieur, der viel im Außendienst und im Ausland unterwegs ist, hat sich gut in das Leben der beiden eingefügt. Es bedeutet natürlich viel Organisation und Abstimmung, aber es funktioniert. Er unterstützt Julia Weinhold, die auch heute noch für ihren Sohn engen Kontakt zu den Ärzten halten muss. Da ist eine zweite Person, die dabei ist, natürlich eine große Hilfe. Ihr Freund versteht sich blendend mit dem Kleinen, er spielt Gitarre und zieht Jayden mit seiner Musik in den Bann. „Mein Freund hat es sogar geschafft, selbst mich in den Schlaf zu singen“, erzählt Julia Weinhold.

Unterstützung erfährt sie auch von ihrer Mutter. Ein Wochenende im Monat springt sie ein, um auf Jayden aufzupassen. Dass sie das nicht ungern macht, ist jedem verständlich, der den Dreijährigen kennt. Und für Jayden selbst ist der Besuch bei der Oma auch ein Highlight – dafür kann er sogar mal kurzzeitig auf seine imposante Spielzeug-Landschaft verzichten ...



Probleme mit Miete, Ämtern oder dem zu hohen Wannrand? Fragen zur Pflege oder anderen Themen? **Stefan Gruner**, Sozialarbeiter der hwg, hilft Ihnen: **02366/1009-17**



Im September 2015 war alles fertig: der Neubau von Werkstatt und Wohnheim für Menschen mit autistischen Behinderungen. Gut ein Jahr wurde gebaut, bis diese Einrichtung der Diakonie in Hertens bezogen werden konnte. Mit Blick auf die Rückseite der Erlöserkirche ist das Gebäudeensemble auf einem ruhigen Grundstück abseits der Straßen entstanden.



Werkstatt und Wohnheim sind an einem Ort, aus einem Guss und durch eine Architektursprache miteinander verbunden – das ist ungewöhnlich. „Wir sind hier in Hertens eine der wenigen Einrichtungen dieser Art in Nordrhein-Westfalen“, berichtet Martina Abendroth, Leiterin der Einrichtung. Für autistische Menschen sei es von Vorteil, wenn die Lebens- und Tätigkeitsbereiche aufeinander bezogen organisiert würden.

24 Menschen leben hier dauerhaft, 32 sind es insgesamt, die hier tagsüber betreut werden und unterschiedlichen Beschäftigungen nachgehen. Nähert man sich der inselartig im Wohngebiet liegenden Einrichtung, fällt die klare Gliederung der Gebäude in Wohn-/Verwaltungstrakt und Werkstattbereich auf. Parallel sind die ein- bis zweigeschossigen Gebäuderiegel angeordnet und mit übersichtlich strukturierten Grün- und Wegeanlagen miteinander verbunden.

All das ist wichtig und hilfreich für Menschen mit Autismus. Denn sie leiden an tiefgreifenden Entwicklungsstörungen, die ganz unterschiedlich ausgeprägt sein können. Experten sprechen daher auch von „Autismus-Spektrum-Störung“ (ASS), zu der Störungen der Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung gehören. Das hat Auswirkungen auf die Entwicklung des sozialen Miteinanders, der Kommunikation und des Verhaltensrepertoires. Sich wiederholende, stereotype Verhaltensmuster und sehr spezielle Interessen sind typisch für Menschen mit Autismus. Auf Veränderungen in ihrer Umgebung reagieren sie oft mit extremer Überforderung. Klare Strukturen im Alltag sind daher sehr hilfreich für einen gewissen Grad an Selbständigkeit ②.

Die Architekten der Anlage, BOOS Architekten aus Dorsten, haben sich im Vorfeld intensiv mit den Verhaltensweisen und Bedürfnissen von Menschen mit ASS beschäftigt, um die Bauaufgabe angemessen zu lösen. Die Idee zu der Einrichtung reifte ab 2009, als erstmals in Waltrop eine

## LEBEN UND ARBEITEN AN EINEM ORT

MENSCHEN MIT AUTISMUS IN HERTENS







Werkstatt für Autisten eröffnet wurde. Dass es Bedarf für weitere Betreuungsangebote in der Region gab, zeigte sich bald. Insbesondere für ein Wohnheim wurde ein Standort gesucht und gefunden – in Hertens, dort, wo einst das alte Theodor-Fliedner-Haus stand. Trägerin der Einrichtung ist das Diakonische Werk im Kirchenkreis Recklinghausen gGmbH. Zum Tag der Architektur Ende Juni 2016 waren die Gebäude übrigens stark von interessierten Architekten, aber auch Anwohnern frequentiert.

Durchgängiges Gestaltungsprinzip sind verschiedenfarbige Wege. Die kleinen gepflasterten Wege in der Außenanlage sind mit hellgrauem Belag versehen, wo es zu den Freizeitbereichen geht, dunkelgrau ist die Pflasterung Richtung Werkstatt. In den Innenbereichen ist es genauso, die Wohnflure haben hellen Bodenbelag, im Werkstatttrakt ist der Boden dunkel. Überhaupt ermöglicht das Farbsystem

gute Orientierung, Menschen mit Autismus können derart visuelle Reize ganz gut verarbeiten. Blaue Farben dominieren den Montagebereich, grüne den Gärtnerbereich, und Gelb ist den Kreativbereichen vorbehalten.

Im zweigeschossigen Wohntrakt befinden sich neben den Büros sechs Wohngruppen mit je vier Zimmern, also überschaubare Einheiten, verbunden über einen großzügigen Flur, mit einem Gemeinschaftswohnzimmer mit großem Balkon oder großer Terrasse. Die Zimmer verfügen alle über ein eigenes Bad und sind individuell gestaltet. „Die meisten haben sich ihre Einrichtung aus einem von uns zusammengestellten Katalog ausgesucht“, so Martina Abendroth. Die Bewohner des Hauses sind im Schnitt zwischen 19 und 25 Jahre alt. Deutlich mehr Männer leben hier, zumal sie drei- bis viermal häufiger von ASS betroffen sind.

36 Mitarbeiter betreuen die Menschen bei ihrem täglichen Leben und vor allen Dingen bei der Beschäftigung in der Montage, beim Gärtnern oder in der Hauswirtschaft. Erzieher, Heilerzieher, Sozialpädagogen und Reha-Pädagogen gehören zur Belegschaft.

Vor den Zimmertüren, in der Küche, auf den Fluren, überall hängen große Wochenpläne <sup>1</sup>. Entweder in Textform oder als Bildchen sind die jeweils anstehenden Tätigkeiten hintereinander aufgebracht. Diese Art der Visualisierung, die Strukturierung und Orientierung vermittelt, ist Bestandteil des sogenannten TEACCH-Ansatzes, nach dem die Betreuungsarbeit in Hertens ausgerichtet ist. Diese Schule kommt aus den USA: Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children (Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder). Der Ansatz gibt den ganzen Tag begleitend Hilfen zur Erschließung von Bedeutungen und zur Verdeutlichung von Zusammenhängen. Ziel ist, dass die jungen Menschen, so weit es geht, selbständig durch den Alltag gehen. Zeitliche und räumliche Strukturierung – das ist in Programm und Räumlichkeiten in Hertens gegeben. Die Abläufe sind also weitgehend gleich, vermitteln Sicherheit, werden aber von Zeit zu Zeit überprüft und können gegebenenfalls flexibel korrigiert oder reduziert werden. Die Hertener Einrichtung möchte die Menschen so begleiten, dass sie im günstigsten Fall in eine Gruppe mit betreutem Wohnen umziehen können. „Gemeinschaft fördern“ ist deshalb auch ein Stichwort für die Arbeit der Hertener – bei dem Störungsbild der Bewohner kein einfaches Projektziel. Schaut man allerdings auf die dicken Kohlköpfe, die im Gemeinschaftsgarten wachsen, die blühenden Kürbispflanzen oder das Karottenbeet, sind die Ergebnisse gemeinsamer Arbeit anfassbar – eben bildlich.

**Wer sich für die Einrichtung interessiert oder betroffen ist, sollte Kontakt aufnehmen:**  
**Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen gGmbH Wohnen gGmbH, Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum Dietrich-Bonhoeffer-Weg 1, 45699 Hertens 02366-93924231, [www.diakonie-kreis-re.de](http://www.diakonie-kreis-re.de)**



## EIN TURM ALS KIRCHE

Die kleine Kirche St. Ludgerus in Waltrop



Auf der einen Seite freies Feld mit drei wiederkauenden Kühen, auf der anderen Seite eine rund 15 Jahre alte Wohnsiedlung, mittendurch die „Hafenstraße“ ohne sichtbaren Hafen – eine Situation am westlichen Stadtrand von Waltrop. Und dann plötzlich an einer Straßenecke, steht ein quadratischer Ziegelturn mit schwarzem, schlanken Zeltdach, 38 Meter hoch. Das ist die Minikirche St. Ludgerus. Das Wasser ist übrigens weiter westlich, der Schleusenpark Waltrop, der zwei Kanäle verbindet, ist gar nicht weit entfernt.

Die Kanäle stammen noch aus der Zeit der prosperierenden Montanindustrie, der Kirchturm aus einer Zeit, in der man immer noch an weiteres Wachstum von Kohle und Stahl glauben wollte: aus den 1960er Jahren. Auf mehr oder weniger freiem Feld entstand damals ab 1958 zunächst eine Zechensiedlung, die Klöcknersiedlung. Für diese Waltroper wurde ab 1963 eine neue Kirche geplant und gebaut. Am

20. Dezember 1964 fand dann die Weihung der Kirche durch Weihbischof Heinrich Baaken statt, ein Jahr später wurde ein Kindergarten eröffnet, Mitte der 1970er Jahre noch ein Pfarrzentrum. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte schrumpfte die Gemeinde. 2008 erfolgte dann die erste pragmatische Konsequenz: die Zusammenlegung zur Großgemeinde St. Peter, in der St. Marien und St. Ludgerus aufgingen.

An das Jahr 2010 erinnern sich noch viele Gemeindemitglieder: Im April wurde die Kirche entweiht, im Juli begann der Abriss – ein schmerzhaftes Ereignis. Keiner kann das so eindrucksvoll erzählen wie Bernd Brinker, heute Küster an der neuen Kirche. Für den ehemaligen Bergmann, der das Sterben der Zechen selber miterlebt hat, war der Abriss dramatisch: „Das ist ein Gefühl, das man nicht beschreiben kann“, berichtet er. Der flache Hallenbau der Kirche mit ihren beiden Seitenschiffen und den markanten, abschließenden Rundwän-



den des Mittelschiffs verschwanden vor den Augen der Gemeindeglieder. Zuvor hatten sie Abschied genommen in zahlreichen Gottesdiensten, es wurden all die Menschen versammelt, die irgendwann mal in der Kirche geheiratet oder Kommunion gefeiert hatten. Alle Kirchenschätze wurden noch einmal ausgestellt. Doch dann war es vorbei: Die Schätze wurden auf die umliegenden Kirchen verteilt, die komplette Inneneinrichtung – Taufbecken, Bänke, Leuchter – wurden an eine polnische Gemeinde verkauft, die damit den Grundstock für den Bau einer neuen Kirche im Nachbarland legte.

Das einzige, was blieb, war der separat stehende Glockenturm, altes und neues Wahrzeichen und heute das eigentliche Gotteshaus. Dieses Erinnerungsstück wurde dann auch Kernstück eines Neuanfangs. Auch Kindergarten und Pfarrzentrum sollten neu gebaut werden. Die Entwürfe dazu lieferte das Architekturbüro Feja und Kemper aus Recklinghausen, die das Ensemble von der Materialität und Formensprache des Kirchturms ableiteten. Das Kirchturminnere wurde dabei zu einer Kapelle umgebaut. Der quadratische Raum mit seinem hellen Steinboden und den Ziegelwänden ist zurückhaltend gestaltet – alle Formen, sei es vom Altar über die Leuchten bis zum Weihwasserbecken folgen dem Quadrat. Der Altar ist übrigens aus dem großen alten Altarblock herausgesägt worden. Hier lassen sich wunderschön die Schichten des Muschelkalks ablesen. 30 Menschen fin-



Qualitäten aufweisen musste. Die erste Messe in der neuen Turmkapelle fand bereits im Oktober 2010 statt.

Ein mit grauen Ziegeln in Fischgrätmuster gepflasterter Platz vor dem Kapelleneingang wird von den neuen Gebäuden, einem Pfarrheim und einem großzügigen Kindergarten gerahmt. Im November 2011 wurden beide eingeweiht. Betritt man das Pfarrheim, das sich mit einer bodentiefen Fensterfront Richtung Turm öffnet, merkt man schnell, dass dieses Haus ein „Alleskönner“ ist. Links neben dem Eingang befindet sich ein Sanitär- und Küchenbereich. Letzterer öffnet sich thekenartig zu den links gelegenen zwei Sälen, aus denen im übrigen auch ein Saal werden kann. Durch bewegliche Wandelemente, die zusammengesoben und zum Teil in einer Art Schrank verstaut werden können, kann man flexibel Platz organisieren und bis zu 130 Menschen Sitzplätze anbieten. Die Außenwände sind ebenfalls aus Ziegeln, innen liegen die hellen Holzkonstruktionen von Dach und Wänden frei – eine sympathische architektonische Geste, von der viel Wärme ausgeht. Eine schlichte Dekoration befindet sich auf den Tischen: Steinwürfel als Kerzenhalter, ebenfalls aus dem alten Altar herausgesägt – so lebt ein Teil des alten Gotteshauses in anderer Form weiter.

In der gleichen Architektursprache schließt sich der Kindergarten an – eine flache Gebäudefolge ohne Obergeschoss. Die Dachform der vier einzelnen Baukörper ist dem Industriebau entlehnt: Sheddächer mit südlicher Ausrichtung leiten durch ihre Fensterbänder viel Licht in die Kindergartenräume. Jede der vier Kindergartengruppen hat ein eigenes kleines Häuschen, mit Flur, zwei Räumen und eigener Terrasse. Der Außenbereich steht dann wieder allen 90 Kindern gemeinsam zur Verfügung.

Der Abschied vom alten Gotteshaus war schwer, aber die Vitalität, die der Standort heute ausstrahlt, lässt den Schmerz schnell vergessen.



den hier Platz, in einem kleinen Seitengang konnte sogar eine kleine Sakristei eingerichtet werden. Der Küster kennt den Erdgeschossraum des Turmes noch als Rumpelkammer. Er war Lager und auch ein bisschen Werkstatt. Davon zeugt ein Ölfleck an der alten Ziegelwand. Trotz vieler Bemühungen ließ er sich nicht entfernen und erinnert Eingeweihte auch heute noch an vergangene Zeiten. Auf der Ostseite des Turms befindet sich noch eine Besonderheit: In einen Rundbogen ist ein Fenster mit Glasmalerei eingepasst, es stammt aus der alten Kirche und zeigt den Heiligen Ludgerus. Ein zweiter Rundbogen daneben ist mit einer stabilen Tür verschlossen. Dahinter verbirgt sich eine Treppe, die ein Stockwerk höher führt. Und dort sind sie: Barbara, Maria und Laurentius, 1041, 584 und 386 Kilo schwer. Die 1965 montierten Glocken stammen von der Gießerei Gescher und sind so laut, dass die Tür zur Treppe besonders schallisolierende

VON PETER GRIWATSCH

## WAR DAS JETZT EIGENTLICH SCHON ALLES?

War das der Sommer 2016?

... Ein Sommer in homöopathischen Dosen

Was haben Sie in dieser regnerischen, bewegten Zeit gemacht? Jedes Spiel der Fußball-EM geschaut, um sich abzulenken? Statt ständig zu grillen gesunde Kräutermischungen auf dem Balkon gezüchtet? Oder Olympia geschaut? Es ist ja nicht so, dass es nicht Schlechtwetter-Alternativen gäbe ...

Aber: Vielen Menschen fehlte etwas in diesem Sommer. Das Feierabendeis mit einem kleinen Schaufensterbummel, das Sonnenbad auf der Parkbank oder die Radtour mit den Kindern.

Wie haben Sie die wenigen Sommertage verbracht? Im Freibad mit Tausend anderen Erfrischungssuchenden? Mit Klagen über die unerträgliche Hitze?

Sie wissen, was jetzt kommt: Man kann es uns nicht recht machen, egal, welches Wetter wir haben, einen Grund zum Meckern finden wir immer! Und jetzt? Wie wäre es einfach mit ein wenig positivem Denken oder Freude an dem, was man gerade tut oder hat?

Ein Beispiel: Die Mitglieder des Canu-Touring-Wanne 32/02 e.V. sind bei jedem Wetter aktiv und außerdem immer auf Tuchfühlung mit dem Wasser. Das wollen die ganz bewusst!!! Außer bei Eis und Schnee, da macht Kanufahren nicht so richtig viel Spaß. Aber dann fallen der Breitensportgruppe vom Rhein-Herne-Kanal jede Menge anderer Sachen ein, die sie zusammen unternehmen können. Für mich ist die wetterfeste Truppe, über die Sie in dieser Ausgabe mehr erfahren, ein wunderbares Beispiel für eine gesunde und gelassene Einstellung zum Wetter. Wichtiger ist ihnen die Bewegung, die Gesundheit, die Stärkung, die Rehabilitation und: das Miteinander. Jede ihrer Trainingseinheiten hinterlässt positive Spuren, in Körper und Geist – ein Lieferant für neue Energie. Und ein schönes Motto.

Ein paar – zumindest kalendarische – Sommertage gibt es dieses Jahr noch. Vielleicht schaffen wir es, sie zu genießen, so wie sie sind. Vielleicht sehen wir uns sogar am Rhein-Herne-Kanal ...



BEIM »»HALLO: WIE GEHTS?  
AUF DER TITELSEITE:  
MARION WIELER UND TORSTEN  
NADOLNY, BACHSTRASSE,  
BEIDE SEIT 1998 MITGLIED.

### IMPRESSUM

»» hallo: wie gehts?  
Mitgliederzeitung der hwg  
Hertener Wohnstätten  
Genossenschaft eG  
Ausgabe 43 – September '16

Herausgeber: hwg  
Hertener Wohnstätten  
Genossenschaft eG  
Gartenstraße 49, 45699 Herten  
Telefon 02366/1009-0

Redaktion: Stefan Gruner (V.i.S.d.P.)

Texte: Anette Kolkau

Graf. Konzept  
und Layout: Agentur an der Ruhr,  
Uwe Seifert und Partner  
www.agentur-an-der-ruhr.de

Fotos und

Quellen: Canu-Touring-Wanne 32/02 e.V.  
Peter Griwatsch  
Stefan Gruner  
Daniel Maiß/Hertener Allgemeine  
photocase [pc]: deyanggeorgiev/pc;  
erben.ben/pc; gennadi/pc;  
larszahner.com/pc(2); simonthon/pc  
Uwe Seifert  
Peter Walther

Alle Angaben zu Terminen und weitere  
Informationen sind gewissenhaft recherchiert.  
Aus rechtlichen Gründen sind diese Angaben  
jedoch ohne Gewähr.